



Holmer Sandberge



einzigartig

in Schleswig-Holstein

NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln

Titelbild: Die Gefleckte Keulenschrecke ist eine der kleinsten Feldheuschrecken. Die Männchen sind mit nur 11-13 mm Länge kleiner als die Weibchen, die immerhin bis zu 17 mm lang werden können. Die Art hat ihren Namen von ihrer bunten Färbung und den keulig verdickten, abgewinkelten Fühlerenden der Männchen; letztere sind bei den Weibchen (s. Titelbild) deutlich geringer ausgeprägt. Die Heuschrecken besiedeln lückig bewachsene Sandtrockenrasen und Sandheiden vor allem an der Nord- und Ostseeküste, doch sie kommen auch auf Sand- oder Dünenstandorten im Binnenland wie den Holmer Sandbergen vor. Ihre Nahrung besteht aus Gräsern und anderen Pflanzen. Die Eier sind sehr trockenheitsresistent und werden vom Weibchen in geringer Tiefe in den trockenen Sand gelegt. Die Gefleckte Keulenschrecke wird in der Roten Liste Schleswig-Holsteins als „gefährdet“ eingestuft.

Landschaft aus Sand


Das aus zwei Teilflächen bestehende Gebiet „Holmer Sandberge“ ist eine der größten Binnendünenlandschaften Schleswig-Holsteins. Sie gehört dabei zu einem großen talbegleitenden Dünengebiet am Rande des weiten Elbe-Urstromtals. Auf den trocken-sandigen Standorten finden sich großflächige, lichte Kiefernwälder, verschiedene Heideformationen und offene Sandflächen. Daneben existieren feucht-nasse Standorte mit kleineren Feuchtwäldern, Mooren und Sümpfen. Letztere finden sich auch kleinflächig im Bereich des flachen, durch Abgrabung entstandenen Stillgewässers. Die Vielfalt an Lebensräumen spiegelt sich in einem breiten Artenspektrum wider. Besonders die trocken-warmen Sandflächen beherbergen eine Vielzahl teils seltener Pflanzen und Tiere, von denen einige auf der Roten Liste stehen.

Um die Lebensräume der „Holmer Sandberge“ mit ihrer Artenvielfalt zu erhalten, wurden sie zusammen mit dem Naturschutzgebiet „Buttermoor/ Butterbargsmoor“ als FFH-Gebiet (Fauna-Flora-Habitat-Gebiet) ausgewiesen und sind damit Bestandteil des europaweiten Schutzgebietsnetzes Natura 2000. Gleichzeitig liegen die „Holmer Sandberge“ im „Regionalpark Wedeler Au“.

Dünen im Binnenland

Dünen kommen vor allem an den Küsten Schleswig-Holsteins vor, doch gibt es sie auch im Binnenland. Hier sind sie nach der letzten Eiszeit, die vor rund 10.000 Jahren zu Ende ging, entstanden. Heftige Winde wirbelten landesweit den feinen Sand auf, den Gletscher und Schmelzwässer herantransportiert hatten, und häuften ihn zu Dünen und Flug-sanddecken auf.

Der Sand der „Holmer Sandberge“ stammt aus dem nahegelegenen Elbe-Urstromtal, in dem gegen Ende der Eiszeit die Schmelzwässer als breiter Strom Richtung Westen flossen. Mit Abnahme der Wassermengen fielen immer mehr Bereiche trocken, in denen die Schmelzwässer ihre Sandfracht abgeladen hatten. Der Sand wurde durch starke Winde Richtung Nordosten ins Landesinnere getrieben und bildete dort weite Sand- und Dünenlandschaften. Die „Holmer Sandberge“ lassen erahnen, wie es hier früher großflächig ausgesehen haben könnte.



Kiefernwald

offene Sandfläche
mit Sand-Segge

offene Sandfläche
mit Silbergras

Besenheide

dichter Bestand
von Silbergras

dichter Bestand
der Sand-Segge

Verschiedene Vegetationsformen auf der Binnendüne bilden ein vielfältiges Mosaik unterschiedlicher Lebensräume, die für viele Insekten sehr attraktiv sind.

Extremstandort Düne

Dünen stellen hohe Anforderungen an die Anpassungsfähigkeit der Pflanzen. Sie müssen mit Trockenheit, Nährstoffarmut, großer Hitze tagsüber und starker nächtlicher Abkühlung sowie Sandbewegungen zurechtkommen. Nur wenige Pflanzen wie Sand-Segge oder Silbergras können reine Sandflächen besiedeln. Gleichzeitig können diese Pflanzen nur auf genau solchen Sandflächen überleben, da sie an „besseren“ Standorten gegenüber den dortigen Arten nicht konkurrenzfähig sind. Das bedeutet, dass das Fortbestehen dieser Arten an offene Sandflächen gebunden ist. Diese würden im Zuge einer natürlichen Entwicklung aber langsam zuwachsen, denn den Pionieren folgen weitere Arten. Maßvoller Vertritt kann helfen, immer wieder neue, offene Standorte für diese Pioniere zu schaffen.



Die Sand-Segge erobert mit ihren unterirdischen Ausläufern offene Sandflächen. Dabei entstehen schnurgerade Ausbreitungslinien, weshalb diese Pflanze auch „Nähmaschine Gottes“ genannt wird.



Das Silbergras, auf dem Bild mit einzelnen Blättern der Sand-Segge, minimiert durch seine eingerollten Blätter Wasserverluste über die Blattoberfläche und kann daher trockene Sandböden besiedeln.



Kleines Habichtskraut



Bergsandglöckchen



Rundblättrige Glockenblume



Besenheide



Kleines Habichtskraut, Bergsandglöckchen, Rundblättrige Glockenblume, Besenheide und Echtes Johanniskraut sind Pflanzen, die an Trockenheit und Nährstoffarmut angepasst sind. Während das Kleine Habichtskraut zu den Pionieren offener Sandflächen gehört, siedeln die anderen genannten Pflanzen in Sandheiden, in denen die Vegetationsdecke schon etwas dichter ist.



An den Ufern des Teiches haben sich Röhrichte ausgebreitet und auf der Wasseroberfläche treiben Seerosenteppiche.

Stillgewässer

Der Teich ist in den 1970er Jahren entstanden, als hier während der Flurbereinigung Sand zum Wegebau abgegraben wurde. In der trockenen Sandlandschaft trägt dieser Teich zur Lebensraum- und damit auch zur Artenvielfalt bei. Hier können sich Pflanzen und Tiere ansiedeln, die in den schlecht wasserversorgten Dünen nicht überleben können. Verschiedene Amphibien und Libellen nutzen diesen zusätzlichen Lebensraum zur Fortpflanzung und Nahrungssuche.



In den Röhrichten in der Verlandungszone des Teiches wachsen Schwertlilie (10) und Wolfstrapp (11).



Rohrkolben-Bestände nehmen weite Bereiche der Röhrichte ein.



13

Die Gemeine Heidelibelle lebt an stehenden Gewässern, in denen sie auch ihre robusten, austrocknungsresistenten Eier ablegt.



14



15

Die Blaugrüne Mosaikjungfer (14) ist eine unserer größten Libellen. Ein Paar der Blutroten Heidelibelle (15) bei der Eiablage.



16

Teichfrosche warten gut getarnt auf ihre Nahrung, die Insekten.



17

Die Waldeidechse ist an Waldrändern oder auf Waldlichtungen, aber auch in sumpfigen und moorigen Lebensräumen zu Hause.



18

Zauneidechsen werden etwa 20 cm groß, wobei der Schwanz mehr als die Hälfte ausmacht. Die Männchen sind nur zur Beginn der Paarungszeit auffallend grün gefärbt.

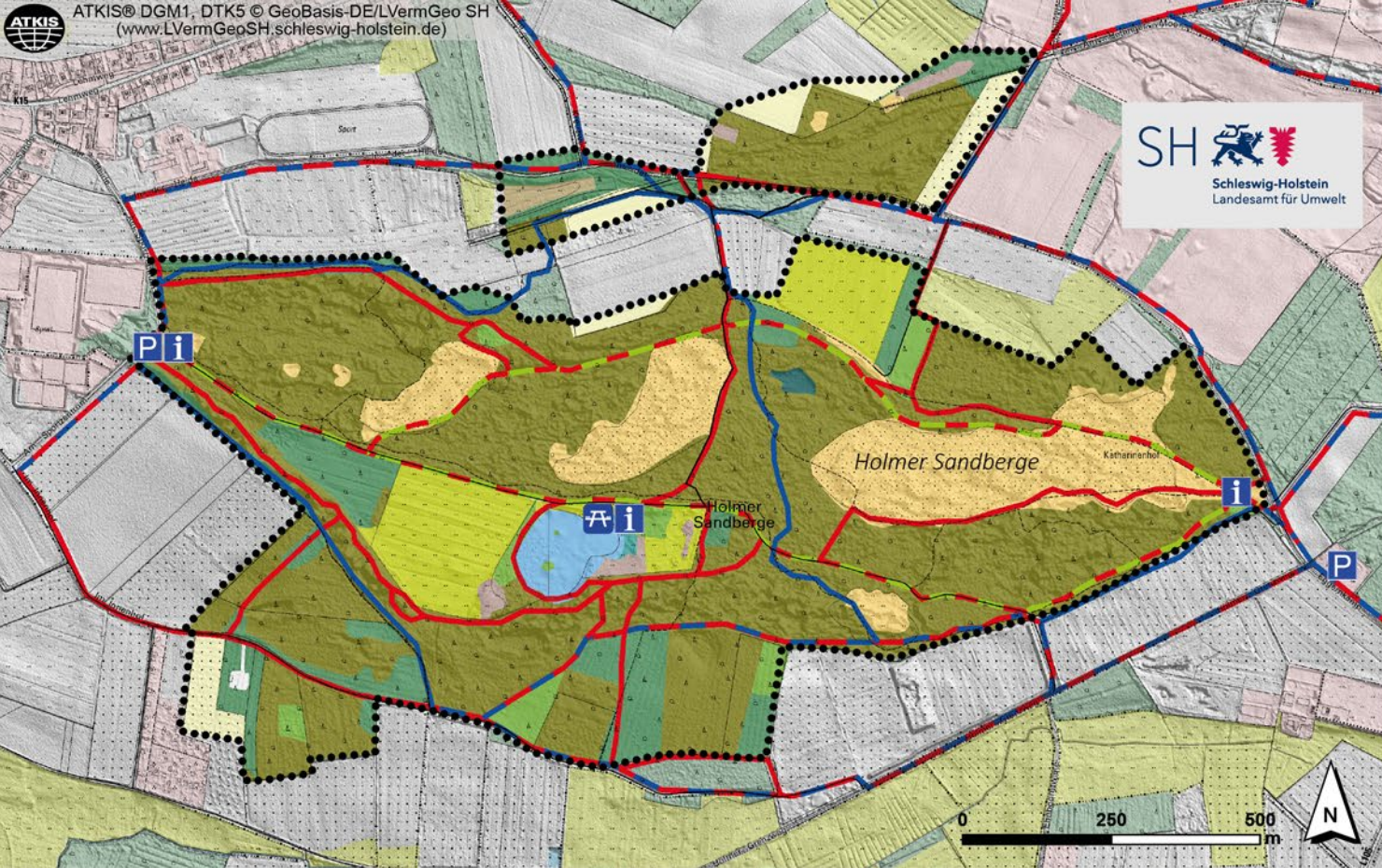


19





20

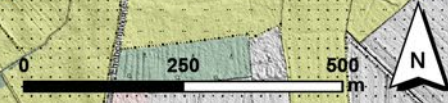
Der Kleine Feuerfalter (19) ist weitverbreitet und findet sich auch in Heideflächen ein. Die Ringelnatter (20) ernährt sich von Amphibien.



- | | | | |
|---|----------------------|---|-------------------|
|  | Gewässer |  | Grünland |
|  | Laubwald / Gehölz |  | Staudenflur |
|  | Pionierwald |  | Niedermoor, Sumpf |
|  | Feuchtwald /-gebüsch |  | Moorrest |
|  | Kiefernwald |  | Acker |
|  | Binnendünen | | |

-  Entdeckerroute des Regionalparks „Wedeler Au“
-  Rad-/ Wanderweg
-  Reitweg
-  Grenze FFH-Gebiet

-  Parkplatz
-  Informationstafel
-  Rastplatz



Dieses Faltblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems (BIS) für Naturschutzgebiete und NATURA 2000-Gebiete in Schleswig-Holstein vom Landesamt für Umwelt des Landes Schleswig-Holstein (LfU) herausgegeben. Dieses und weitere Faltblätter des BIS können kostenlos beim LfU bestellt werden:

Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, Tel.: 04347/704-230

E-Mail: broschuere@lfu.landsh.de

Unter **www.schleswig-holstein.de/bis-bestell**

können die Faltblätter ebenfalls angefordert oder auch als digitale Version aufgerufen werden (QR-Code oben).

Ihre Fragen oder Anmerkungen zu diesem Faltblatt richten Sie bitte an **schutzgebiete@lfu.landsh.de**



Finanzierung

Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur des Landes Schleswig-Holstein (MEKUN)

Durchführung

Landesamt für Umwelt des Landes Schleswig-Holstein (LfU)

Gebietsbetreuung

Integrierte Station Unterelbe
Elbmarschenhaus
Hauptstraße 26, 25489 Haseldorf
www.elbmarschenhaus.de



Regionalpark Wedeler Au e.V.
Rathausplatz 3-5
22880 Wedel
<https://regionalpark-wedeler-au.de>



Gemeinde Holm
Schulstraße 12, 25488 Holm
www.amt-geist-und-marsch-suedholstein.de



Kreis Pinneberg
Untere Naturschutzbehörde
Kurt-Wagener-Straße 11, 25337 Elmshorn
www.kreis-pinneberg.de



Dieses Gebiet ist Bestandteil von „NATURA 2000“. Dies ist ein EU-weites Schutzgebietsnetz zur Erhaltung von Lebensräumen, Pflanzen- und Tierarten.
www.natura2000.schleswig-holstein.de

Fotos: von Stamm (Titelbild: Gefleckte Keulenschrecke, 1-5,9,11,12,15,16,19), Lau (6-8,10,13,14,17), Behr (18), Zimmermann (20)

Redaktion, Grafik und Herstellung: Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH
Kolberger Straße 25, 24589 Nortorf
Tel: 04392/69271, www.buero-mordhorst.de